

Christopher Paul

Das Bildungswesen auf den Philippinen

Das Bildungswesen hat auf den Philippinen einen sehr hohen Stellenwert. Es wird angestrebt, dass alle Kinder lesen und schreiben lernen, zudem wird Kunst und Kultur sehr gefördert.

Am hohen Alphabetisierungsgrad (männlich 95%, weiblich 96%; im Vergleich 1980 gesamt 83%) und an der großen Anzahl von Privat- und Hochschulen lässt sich gut erkennen, welche Priorität dem Bildungswesen politisch beigemessen wird.

Unterrichtet wird bis zur 3. Klasse auf Tagalog (Filipino), welche auch die Amtssprache der Philippinen ist. Danach wird mehr und mehr auf Englisch unterrichtet, vor allem auf Hochschulen wird fast ausschließlich auf Englisch unterrichtet, da Englisch auch die Sprache der Geschäftswelt und der philippinischen Elite ist.

Das Bildungssystem

Die Strukturierung des Bildungssystems ist an das der ehemaligen Kolonialmacht USA angelehnt:

Zuerst gilt es 6 Jahre Grundschule zu absolvieren um die 4-jährige Sekundarschule (*High School*) besuchen zu können. Nach der *High School* besteht die Möglichkeit sich für ein College (ähnlich einer Berufsschule) zu bewerben.

Für manche Universitäten respektive Studiengänge ist ein College-Abschluss zwingend nötig, bei anderen ist auch ein *High School*-Abschluss ausreichend.

Die staatliche Grund- und Sekundarschulbildung ist dabei kostenlos, jedoch fallen hohe Kosten für Uniformen, Schulmaterial und Fahrtkosten an. Die Einschulungsrate für die Grundschule liegt bei ca. 94% (weiblich 95%, männlich 93%).

Auf den Philippinen gilt die Schulpflicht für die ersten 6 Jahre (sprich für die Grundschule), jedoch absolvieren nur 68% die Grundschule. Die Sekundarstufe (*High School*) beenden 47% der SchulanfängerInnen.

Eine Hochschule besuchen immerhin noch ca. 29 % (weiblich 32%, männlich 25%) wovon ca. ein Drittel diese auch abschließt.

Bildung und Armut

Der einzige Weg, der Armut zu entkommen, ist es, eine gute Ausbildung zu besitzen, jedoch ist der häufigste Grund für den Abbruch einer Ausbildung finanzieller Natur. Arme Kinder können nur eine kostenpflichtige höhere Ausbildung wahrnehmen, wenn sie ein Stipendium erhalten, welches aber ein seltenes Privileg ist.

Somit bildet sich ein Teufelskreis, da es nur

mit einer höheren Ausbildung gut bezahlte Jobs gibt, aber aufgrund der finanziellen Möglichkeiten für viele keine höhere Ausbildung möglich ist. Es bleibt daher nichts anderes übrig als einer schlecht bezahlten Arbeit nachzugehen.

Vergleich Stadt - Land

In der Hauptstadt Manila schließen fast 100% der SchülerInnen die Grundschule auch ab, der Wert von 68,2% ergibt sich daraus, dass am Land die AbsolventInnenquote um einiges geringer ist.

In jedem dritten Dorf gibt es nicht einmal eine Grundschule und falls doch, bieten diese oft nur eine 4-jährige Grundschulausbildung an und nicht die vorgeschriebenen 6 Jahre.

Um diese vorgeschriebene Grundschulausbildung wahrzunehmen, müssen Kinder vom Land daher oft einen stundenlangen Fußweg zurücklegen.

High Schools sind am Land noch rarer gesät als Grundschulen und daher noch schwerer zu erreichen. Colleges und Universitäten gibt es dann nur noch in mittelgroßen bis großen Städten.

Ein Kernproblem ist, dass es in den Schulen am Land oft am nötigsten fehlt. Oft gibt es keinen elektrischen Strom, zu wenige Sitzbänke und unzureichendes Lernmaterial.

Öffentliche und private Schulen

Die Gegebenheiten in staatlichen Schulen sind oftmals sehr dürftig, da Schulklassen oft überfüllt sind (bis zu 60 Kinder pro Klasse) und zu wenige Lehrkräfte für die hohe Anzahl von SchülerInnen vorhanden sind. Daher sind die Unterschiede zwischen öf-

fentlichen Schulen und Privatschulen eklatant. Generell gilt bei Privatschulen umso teurer, umso besser.

Lehrkräfte

Selten ist die Bezahlung für eine Lehrkraft ausreichend, daher wird oft auf schlecht ausgebildetes Lehrpersonal zurückgegriffen. Nicht selten wissen LehrerInnen in *High Schools* kaum mehr als die eigenen Schüler.

Aufgrund der schlechten Bezahlung sind LehrerInnen großteils dazu gezwungen, auch noch einer anderen Erwerbstätigkeit nachzugehen, da die durchschnittlichen 10.500 Pesos (150 Euro) nicht für den Lebensunterhalt ausreichen. Dies führt dazu, dass Lehrkräfte aufgrund ihres anderen Jobs nicht immer die Möglichkeit haben zu unterrichten.

Quellen

<http://www.nationmaster.com/red/country/rp-philippines/edu-education&all=1>

<http://www.manila-philippinen.com/2008/12/das-philippinische-bildungswesen/>

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_informatik/smt/dil/ib/laendervergleich/philippinen/philippinen